

EIN SMARTPHONE OHNE APPS: WARUM WIR EINE INDUSTRIESTRATEGIE FÜR DIENSTLEISTUNGEN BRAUCHEN

Für die 6. UNI Europa Konferenz
Belfast, 25-27 März 2025



IN SMARTPHONE OHNE APPS: WARUM WIR EINE INDUSTRIESTRATEGIE FÜR DIENSTLEISTUNGEN BRAUCHEN

„Die Europäische Union existiert, um sicherzustellen, dass die Grundwerte Europas stets gewahrt bleiben: Demokratie, Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Wohlstand in einer nachhaltigen Umwelt. Wenn Europa nicht mehr in der Lage ist, diese Werte für seine Bürger zu verwirklichen, hat es seine Daseinsberechtigung verloren. In diesem Bericht geht es also nicht nur um die Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch um unsere Zukunft und das gemeinsame Engagement, das wir brauchen, um sie zurückzugewinnen.“ (Mario Draghi, Rede im Europäischen Parlament, 17. September 2024).

Als Mario Draghi seinen [Bericht](#) *Die Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit* dem Europäischen Parlament vorstellte, war seine Botschaft klar: **die Europäische Union wird ihre Grundwerte aufrechterhalten oder sie wird aufhören zu existieren.** Der Bericht konzentrierte sich hauptsächlich (aber nicht ausschließlich) auf die Frage der Wettbewerbsfähigkeit und die Notwendigkeit einer starken Politik, die sich auf ein ehrgeiziges Investitionsprogramm konzentriert.

Dabei schlägt Draghi eine beeindruckende Liste von politischen Initiativen vor. **Interessanterweise ist der private Dienstleistungssektor kaum vertreten,** der Schwerpunkt liegt auf dem verarbeitenden Gewerbe und anderen Industriezweigen.

Die privaten Dienstleistungen machen jedoch den größten Teil der Beschäftigung in Europa aus und tragen auch massiv zur Industrieproduktion bei. **Eine Industriestrategie für Europa kann sich nicht ausschließlich auf das verarbeitende Gewerbe konzentrieren:** stattdessen sollte sie breit angelegt sein und einen besonderen Fokus auf Dienstleistungen legen.

Die EU sollte daher eine umfassende EU-Dienstleistungspolitik konzipieren, die den Schwerpunkt auf Investitionen in die Dienstleistungsinfrastruktur legt, Tarifverhandlungen im öffentlichen Beschaffungswesen fördert, soziale

EIN SMARTPHONE OHNE APPS

Konditionalitäten bei der öffentlichen Finanzierung durchsetzt und sektorale Vereinbarungen fördert, um faire Löhne und Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Durch die Förderung von Dienstleistungen von allgemeinem Interesse und die Bekämpfung der nicht angemeldeten Erwerbstätigkeit kann die EU die Schaffung einer nachhaltigen und integrativen Dienstleistungswirtschaft voranbringen.

Alles andere wäre, als würde man Smartphones produzieren, aber die Apps vergessen.

1. Die Bedeutung des Dienstleistungssektors

Die Notwendigkeit, Dienstleistungen in jede Industriepolitik einzubeziehen, ergibt sich zum einen aus ihrer quantitativen Bedeutung für die europäische Wirtschaft. In der Tat sind die Dienstleistungen¹ das **Rückgrat unserer europäischen Gesellschaften**, sowohl in Bezug auf die Beschäftigung als auch auf die Wertschöpfung in unseren Volkswirtschaften.

Was die **Beschäftigung** betrifft, so ist mehr als **jeder zweite** Arbeitsplatz (57 %) in der EU im Jahr 2022 im Dienstleistungssektor angesiedelt. Dieser Anteil hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Im Jahr 2008 lag diese Zahl bei 53 %. Es ist daher zu erwarten, dass die Bedeutung der Dienstleistungen insgesamt weiter zunehmen wird. Allein auf einige Dienstleistungssektoren entfällt mehr als jeder zehnte Arbeitsplatz in der EU, z. B. auf den Einzelhandel, das Gesundheitswesen und die Sozialarbeit. Außerdem sehen die [Prognosen](#) eine Fortsetzung dieses Trends vor.

Das Gleiche gilt für die **Wertschöpfung** in der EU-Wirtschaft. Mehr als 60 % der gesamten Wertschöpfung der EU-Wirtschaft im Jahr 2022 wird durch private Dienstleistungen erwirtschaftet. Auch dieser Anteil ist im Laufe der Jahre stetig gestiegen. Im Jahr 2000 lag diese Zahl bei 57,5 % und stieg auf 60,9 % im Jahr 2022. Von der gesamten Wertschöpfung in der EU-Wirtschaft im Jahr 2022 entfiel allein ein Zehntel auf den Handels- und Finanzsektor.

In Bezug auf den **Exportwert** gewinnen auch die Dienstleistungssektoren zunehmend an Bedeutung. Eurostat schätzt, dass die Exporte von Vorleistungen² in Nicht-EU-Länder seit 2017 um mehr als 50 Prozentpunkte gestiegen sind, während die Exporte von endgültigen Dienstleistungen um 15 Prozentpunkte zugenommen haben.

Die Bedeutung des Dienstleistungssektors hat sich während der COVID-Pandemie gezeigt. Beschäftigte im Einzelhandel, in der Post und Logistik, in der

¹ Für die nachstehenden Statistiken wurden die Dienstleistungssektoren grob als NACE G-N und Q-U definiert

² Vorleistungen sind Dienstleistungen, die als Grundlage für andere Wirtschaftstätigkeiten dienen. Beispiele hierfür sind viele ICTS-Dienstleistungen oder die Logistik, die nicht als Endverbraucherdienstleistung genutzt werden.

EIN SMARTPHONE OHNE APPS

Pflege und Reinigung und andere wurden als **wesentlich** für das Funktionieren unserer Gesellschaften angesehen. Daraus folgt, dass Investitionen in robuste Dienstleistungssektoren unter dem Gesichtspunkt der Widerstandsfähigkeit wichtig sind.

Darüber hinaus ist angesichts des Umfangs der Beschäftigung im Dienstleistungssektor die **Arbeitsplatzqualität** (und die Entlohnung) im Dienstleistungssektor eine wichtige Bestimmungsgröße der **Ungleichheit** in Europa. Wenn sich die Arbeitsbedingungen im Dienstleistungssektor verschlechtern, wird die breite Arbeiter- und Mittelschicht in Europa ausgehöhlt und die Ungleichheit wird weiter zunehmen.

Ein letzter wichtiger Punkt: während sich viele industriepolitische Texte ausschließlich auf das verarbeitende Gewerbe konzentrieren, sind Industrie und Dienstleistungen in der heutigen wirtschaftlichen Realität eng miteinander verwoben. So werden beispielsweise 38 % der Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe direkt durch [Dienstleistungen](#) erzielt.

2. Eine Dienstleistungspolitik ist sozial

Die Dienstleistungssektoren sollten angesichts ihrer quantitativen Bedeutung für die europäische Wirtschaft in jede Industriepolitik einbezogen werden. Gleichzeitig muss sich eine Industriepolitik für den Dienstleistungssektor aufgrund der Besonderheiten des Dienstleistungssektors qualitativ von ähnlichen Maßnahmen in anderen Sektoren unterscheiden.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass die Dienstleistungssektoren in Bezug auf die industrielle Dynamik, die Produktivitätsfaktoren, die Innovation und die Arbeitsbedingungen sehr heterogen sind. Der Finanzsektor beispielsweise stützt sich stark auf die technologische Infrastruktur und den Rechtsrahmen, während bei den IKT-Dienstleistungen schnelle Innovation und Anpassungsfähigkeit im Vordergrund stehen. Im Gegensatz dazu sind Sektoren wie Einzelhandel, Reinigung und Sicherheit arbeitsintensiver und umfassen häufig weniger qualifizierte Positionen. Diese Vielfalt erfordert maßgeschneiderte politische Ansätze, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen der einzelnen Teilsektoren eingehen.

EIN SMARTPHONE OHNE APPS

Allerdings weisen viele der Dienstleistungssektoren spezifische Merkmale auf, wie z. B. eine hohe **Arbeitsintensität**. Teilsektoren wie Kunst, Unterhaltung, Pflegedienste, Reinigung, Sicherheit, Gastgewerbe, Einzelhandel, Postdienste und Logistik sind stark von menschlicher Arbeitskraft abhängig. Selbst in der IKT, z. B. in Kontaktzentren, ist die menschliche Komponente nach wie vor von Bedeutung.

Diese Arbeitsintensität kann zu **prekären Arbeitsbedingungen** führen, insbesondere bei gering qualifizierten Tätigkeiten, bei denen die Senkung der Arbeitskosten zu einer vorrangigen Strategie zur Steigerung von Wettbewerbsfähigkeit und Rentabilität wird. Untersuchungen von [Eurofound](#) zeigen, dass die privaten Dienstleistungssektoren häufig mit Problemen der Arbeitsplatzqualität konfrontiert sind, einschließlich schlechter Arbeitszeitqualität, geringer Autonomie und hoher Arbeitsintensität. Diese Probleme werden häufig noch dadurch verschärft, dass es keine starken Gewerkschaften oder Tarifverhandlungsmechanismen gibt.

Die Verbesserung der Arbeitsplatzqualität in arbeitsintensiven Dienstleistungssektoren kann die Produktivität erheblich steigern. Anders als im verarbeitenden Gewerbe, wo Produktivitätsgewinne häufig auf technologische Fortschritte zurückzuführen sind, werden im Dienstleistungssektor Produktivitätssteigerungen häufig durch inkrementelle Innovationen, organisatorisches Lernen und die Entwicklung von implizitem Wissen erzielt. Solche Innovationen stehen in engem Zusammenhang mit der Qualität der Arbeitsplätze, da ein günstiges Arbeitsumfeld das Lernen und die Übernahme bewährter Verfahren erleichtert. Selbst in technologiegetriebenen Teilsektoren wie IKT spielen soziale Faktoren eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Innovation und Produktivität (siehe UNI Europas [Vorlage](#) zum Weißbuch „Digitale Infrastruktur“).

Dies bedeutet, dass Investitionen in **Fertigkeiten, Kompetenzen und berufliche Schulungen** für den Sektor von entscheidender Bedeutung sind. Angesichts der hohen Arbeitsintensität sind die Kosten für diese Schulungen jedoch erheblich, und die Unternehmen laufen Gefahr, diese Investition zu verlieren, wenn die Mitarbeiter das Unternehmen verlassen. Aufgrund der hohen Arbeitskräftefluktuation in den Dienstleistungssektoren ist dies ein zentrales Anliegen.

EIN SMARTPHONE OHNE APPS

Gleichzeitig ist die **Messung der Produktivität** im Dienstleistungssektor weniger eindeutig als in anderen Sektoren. In der häuslichen Pflege oder in der Gebäudereinigung wird die Produktivität steigen, wenn die Beschäftigten mehr Patienten betreuen oder mehr Büros in kürzerer Zeit reinigen, aber die Qualität der Dienstleistung wird sich wahrscheinlich verschlechtern, was zu zusätzlichen Kosten führen wird.

Eine wirksame Industriepolitik für den Dienstleistungssektor sollte sozialen Aspekten Vorrang einräumen. Die Schaffung gleicher sozialer Bedingungen kann einen gesunden Wettbewerb fördern und von Praktiken abhalten, die die Qualität der Arbeitsplätze beeinträchtigen. Darüber hinaus sollte die Politik Investitionen in Qualifikationen und Schulung unterstützen, indem sie die Risiken verringert, denen Arbeitgeber ausgesetzt sind, wenn Beschäftigte zu Konkurrenten wechseln. Diese Strategien sind zwei Seiten derselben Medaille, da eine wirksame Schulung und Qualifizierung von der Verfügbarkeit hochwertiger Arbeitsplätze abhängen.

Damit die Dienstleistungen produktiv sind, muss Europa seine Strategie daher auf „**besser, nicht billiger**“ ausrichten. Wettbewerbsstrategien, die auf Kostenreduzierung und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen beruhen, sollten daher zugunsten von Strategien, die auf Innovation und hochwertigen Dienstleistungen beruhen, vermieden werden. Wir kommen zu dem Schluss, dass eine **Industriepolitik für Dienstleistungen per Definition eine Sozialpolitik ist**. In Anbetracht des arbeitsintensiven Charakters der Dienstleistungen und der Abhängigkeit des Produktivitätswachstums von der Arbeit sollten die Dienstleistungen in jeder Industriepolitik Vorrang haben.

3. Die derzeitige EU-Politik ist nicht zweckmäßig

Die europäische Dienstleistungspolitik ist derzeit nicht auf die Verbesserung der Arbeitsplatzqualität oder die Steigerung der Produktivität ausgerichtet. Im Gegenteil, eine Reihe von EU-Politiken kann eher als **Förderung von „Low-Road“-Strategien** (billigere) als von „High-Road“-Strategien (bessere) angesehen werden. Die Dienstleistungsrichtlinie (2006) zielt in erster Linie auf die Schaffung eines Binnenmarktes für Dienstleistungen ab. Leider bedeutet dies in der Praxis auch eine Öffnung der Dienstleistungsmärkte für Anbieter, die

EIN SMARTPHONE OHNE APPS

häufig billigere Arbeitskräfte einsetzen. Diese Art von **Sozialdumping** oder „Wettlauf nach unten“ mag kurzfristig zu niedrigeren Preisen führen, ist aber mittel- bis langfristig besonders schädlich für Beschäftigte, Kunden und die Gesellschaft.

Zweitens konzentrieren sich viele Maßnahmen für **Qualifikationen** in der EU einseitig oder übertrieben auf Aktivierungs- und Umschulungsmaßnahmen, während **die Bedeutung der Arbeitsbedingungen** für die Bindung qualifizierter Arbeitnehmer oder die Ermöglichung von Lernen am Arbeitsplatz vernachlässigt wird. Darüber hinaus ist die Politik, die sich auf Strategien für den Niedriglohnsektor konzentriert und Druck auf Arbeitsbedingungen und Löhne ausübt, eine wahrscheinliche Ursache für Engpässe auf dem Arbeitsmarkt, da Arbeitnehmer in andere Sektoren abwandern oder den Arbeitsmarkt ganz verlassen.

Drittens führt die allgemeine Bevorzugung einer **Rücknahme des Staates** und einer Deregulierungsagenda zu einer Verschlechterung der Bedingungen und einem Anstieg der informellen Beschäftigung.

Daraus folgt, dass die EU ihre derzeitige Politik in Bezug auf den Dienstleistungssektor ändern muss, hin zu einer positiveren, proaktiveren und konstruktiveren Politik, die hochwertige Arbeitsplätze und Löhne fördert, die der Bedeutung dieser Arbeitsplätze für die Gesellschaft entsprechen.

4. Grundzüge einer EU-Dienstleistungspolitik

Die Entwicklung einer EU-Dienstleistungspolitik, die sich auf die Schaffung von guten Arbeitsplätzen für eine höhere Produktivität konzentriert, ist von entscheidender Bedeutung für das Wirtschaftswachstum und das soziale Wohlergehen. Dieser Ansatz kann durch eine umfassende Strategie für alle Sektoren erreicht werden, die sich auf die folgenden Schlüsselaktionen konzentriert:

- **Investitionen in den Dienstleistungssektor** sind unerlässlich, um die erheblichen Umstrukturierungen zu erleichtern, die im Dienstleistungssektor anstehen. Europa muss eine nachhaltige,

EIN SMARTPHONE OHNE APPS

zukunftsorientierte Dienstleistungsinfrastruktur mit einer ausgeprägten sozialen Perspektive aufbauen. Wir brauchen ein EU-Investitionsprogramm mit Schwerpunkt auf einer modernen Dienstleistungsinfrastruktur, das hochwertige Arbeitsplätze schafft und einen allgemeinen Lohnanstieg in Europa fördert, insbesondere für Beschäftigte im Dienstleistungssektor. Die Investitionen in den Dienstleistungssektor sollten im Verhältnis zu ihrer Bedeutung für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt stehen.

- Die Umsetzung von **sektoralen Tarifverträgen** kann gleiche Wettbewerbsbedingungen für Dienstleistungsanbieter schaffen und faire Löhne und Arbeitsbedingungen gewährleisten. Dieser Ansatz fördert High-Road-Strategien, bei denen die Unternehmen auf der Grundlage von Qualität, Innovation und qualifizierten Arbeitskräften miteinander konkurrieren und nicht durch einen Wettlauf nach unten bei Löhnen und Standards. In den Dienstleistungssektoren, in denen es viele KMU gibt, ist dieser Ansatz sogar noch wichtiger, da sich Verhandlungen auf Unternehmensebene mit vielen kleinen und mittleren Unternehmen nur schwer koordinieren und umsetzen lassen und kleine Unternehmen ohne sektorale Verhandlungen eher gezwungen sind, Strategien für niedrige Preise zu wählen. In Anbetracht der hohen Veränderungsgeschwindigkeit in Zeiten der künstlichen Intelligenz sind Tarifverhandlungen ein besseres Instrument für rechtzeitige Reaktionen als Rechtsvorschriften.
- **Ehrgeizige soziale Kriterien bei den öffentlichen Ausgaben** sollten die Behörden dazu ermutigen, ein Beispiel für verantwortungsvolle Beschäftigungspraktiken zu geben. Dies bedeutet, dass ehrgeizige soziale Kriterien und Förderung von Tarifverträgen in die öffentliche Auftragsvergabe für Dienstleistungen aufgenommen werden müssen, die die Dienstleistungsanbieter dazu veranlassen, fairen Löhnen, menschenwürdigen Arbeitsbedingungen und sozialer Eingliederung Priorität einzuräumen. Durch die Förderung vorbildlicher Arbeitsnormen im öffentlichen Auftragswesen kann die EU positive Veränderungen im gesamten Dienstleistungssektor und darüber hinaus bewirken.
- Über das öffentliche Beschaffungswesen hinaus sollten **“soziale Bedingungen“** in alle Formen der öffentlichen Finanzierung und

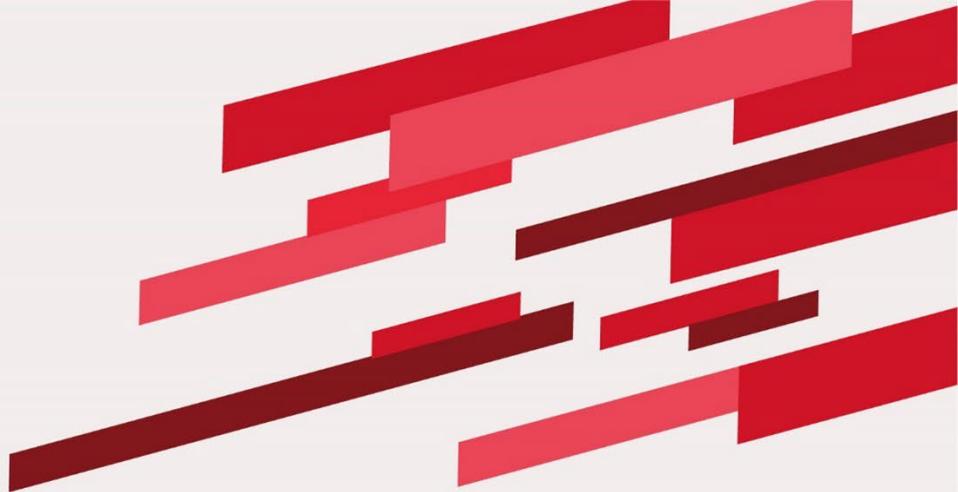
EIN SMARTPHONE OHNE APPS

Unterstützung von Unternehmen einbezogen werden. Diese Bedingungen sollten sich auf folgende Aspekte konzentrieren: Förderung hochwertiger Arbeitsplätze und Tarifverhandlungen, uneingeschränkte Achtung der Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsrechte, gerechte Löhne, Arbeitssicherheit und sozialen Schutz, kostenlose und während der Arbeitszeit stattfindende Schulungen, gute Arbeitsbedingungen, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Gleichstellung und Nichtdiskriminierung.

- **Bekämpfung der nicht angemeldeten Erwerbstätigkeit:** Untersuchungen von [Eurobarometer](#) zum Phänomen der nicht angemeldeten Erwerbstätigkeit haben gezeigt, dass es in der EU eine beträchtliche Nachfrage nach und ein beträchtliches Angebot an nicht angemeldeter Erwerbstätigkeit gibt, auch in Dienstleistungssektoren wie Pflege, Reinigung und Gastgewerbe. Die nicht angemeldete Erwerbstätigkeit drückt auf die Qualität der Arbeitsplätze in diesem Sektor. Die Umsetzung sektoraler öffentlicher Maßnahmen zur Bekämpfung der informellen Arbeit ist von entscheidender Bedeutung, um faire Arbeitspraktiken zu gewährleisten und die Rechte der Beschäftigten zu schützen. Beispiele aus Ländern wie Belgien, Italien, Spanien und Schweden zeigen wirksame Ansätze zur **Formalisierung der Beschäftigung** in häuslichen Dienstleistungen. Durch Anreize und Unterstützung für Haushalte, Hausangestellte formell zu beschäftigen, tragen solche Maßnahmen dazu bei, die informelle Beschäftigung zu verringern und die soziale Absicherung zu verbessern.
- **Förderung von „Dienstleistungen von allgemeinem Interesse“ (DAI).** Im Einklang mit dem Letta-Bericht sollte die EU angepasste Strategien für Dienstleistungen von allgemeinem Interesse vorsehen, die den Zugang zu Dienstleistungen und die Qualität der Beschäftigung in diesen Bereichen bestimmen. Dies gilt für ein breites Spektrum von Dienstleistungssektoren wie Verkehr, Post- und Logistikdienste, Pflege, Finanzdienstleistungen, Einzelhandel und digitale Kommunikation. In diesen Fällen sollte sich die EU-Politik nicht auf eine blinde Liberalisierung und Marktöffnung stützen. Der allgemeine Zugang muss durch eine angemessene finanzielle Unterstützung und einen Aktionsplan für Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sichergestellt werden.

EIN SMARTPHONE OHNE APPS

Die Bedeutung der Dienstleistungen für die europäische Wirtschaft kann kaum überschätzt werden. Mit einem Anteil von 57 % an der Gesamtbeschäftigung und einem Beitrag von über 60 % zur Wertschöpfung des BIP in der EU ist der Dienstleistungssektor ein Eckpfeiler für wirtschaftliche Stabilität und Wachstum. Trotz ihres Umfangs und ihrer Bedeutung wird der Dienstleistungssektor in der derzeitigen Industriepolitik der EU weitgehend außer Acht gelassen und konzentriert sich stattdessen fast ausschließlich auf das verarbeitende Gewerbe. Das ist so, als würde man ein Smartphone herstellen, aber die Apps vergessen. Die EU muss daher eine solide Industriepolitik entwickeln, die einen klaren Platz für private Dienstleistungen vorsieht.



40 Rue Joseph II
1000 Brussels, Belgium
+32 2 234 5656
communications@uniglobalunion.org
www.uni-europa.org

